

ZÜRICH JAZZ ORCHESTRA

Der eigene Ring

Steffen Schorn liebt Suiten. Und komplexe Kompositionen, die eine Bigband an ihre Grenzen führen, zum Teil sogar darüber hinaus. Von 2013 bis 2019 hat er diese Leidenschaft als musikalischer Leiter des Zurich Jazz Orchestra (ZJO) ungehemmt ausgelebt, seine Handschrift weiterentwickelt und das Profil des Schweizer Ensembles nachhaltig geschärft. Jetzt ist mit *To My Beloved Ones* der Abschluss einer Trilogie erschienen, die hinsichtlich Komplexität und Ideenreichtums ihresgleichen sucht.

■ Von Thomas Kölsch

Leicht hat es Steffen Schorn niemandem gemacht, weder sich selbst noch dem ZJO oder den Zuhörern. Der 52-Jährige ist ein Meister des Verwebens von Klängen und Melodielinien, für den es keine Limitationen zu geben scheint. Mehr als 100 Kompositionen und Arrangements hat er während seiner Zeit beim ZJO geschrieben, darunter auch die fünf, die *To My Beloved Ones* bilden und im Grunde die direkte Fortsetzung des Vorgängeralbums *Dedications* sind. „Wir haben die Stücke beider CDs im September 2020 innerhalb von zwei Tagen in den Hardtstudios Winterthur eingespielt“, erklärt Bettina Uhlmann, die langjährige Managerin des ZJO. „Wir steckten zu diesem Zeitpunkt mitten in der Pandemie, und keiner konnte sagen, wie sich die Situation noch entwickeln würde. Insofern haben wir die Gelegenheit beim Schopf gepackt und alles aufgenommen, was Steffen für uns fertiggestellt hatte.“ Ein ganz schöner Kraftakt. „Ja, sowohl das Einstudieren als

auch die Aufnahmen haben uns viel abverlangt, uns aber auch enorm weitergebracht. Steffens Musik ist schon etwas Besonderes, etwas, das man sonst in der gängigen Bigband-Literatur nicht findet. Sie ist überaus vielschichtig und besitzt eine ungeheure Wucht, die uns ab und zu an Wagner erinnert. Deshalb bezeichnen wir die komplette Trilogie scherzhaft als unseren eigenen ‚Ring‘.“

Wie schon bei *Dedications* verknüpft Schorn bei *To My Beloved Ones* jedes Stück mit einer mehr oder weniger konkreten Geschichte. In „Tango“ tanzt die Musik durch verschiedene süd-amerikanische Stile, mischt Melancholie mit Samba und Frevo und dient als Beispiel für die Kultur jenes Kontinents, während „Die Tochter des Tyrannen“ auf eine konkrete Schönheit auf Kreta Bezug nimmt, von der Schorn in den 90ern bei einer Straßenmusiktour durch Südeuropa erfuhr. Damals war er im Duo mit Claudio Puntin unterwegs, schrieb besagtes Stück und trug es seitdem mit sich herum, bis er es nun in einer XXL-Version an

das ZJO übergab. Da blubbern, glucksen und gurgeln die verfremdeten Bläser, die Schorn unter anderem um eine Tubax erweitert hat, geben irgendwann einem Gitarrensolo Raum und münden in einem satten Finale, bei der die tiefen Lagen mit Piccoloflöte und -trompete kontrastiert werden.

Dieses Kompositionsprinzip ist exemplarisch für Schorns Arbeit, eindeutig auf die Meister der Klassik Bezug nehmend und deren Arbeit mit Motiven und Ausgestaltungen, Klangfarben und Farbklangen in den Jazz übersetzend. Ähnlich arbeitet er bei „For Me Is Just Now Anytime“, das er für seine Frau schrieb, beim Titelstück und dem schlaglichtartigen „Käpt’n Blaubär“, bei dem das scheinbar Unmögliche möglich wird. Selbstverständlich ist das für eine Bigband nicht, wie auch

Bettina Uhlmann gesteht. „Natürlich war die Verpflichtung von Steffen in gewisser Weise auch ein Experiment, das aber aus unserer Sicht ein voller Erfolg war. Ungewöhnlich war für uns eher, dass wir die Kompositionen wegen der Pandemie nicht vor einer Aufnahme ausprobieren konnten, wie wir das sonst immer tun. Jedes Stück ändert sich schließlich in einer Live-Situation, nicht zuletzt wegen der Energie, die vom Publikum ausgeht. Selbst *Dedications* haben wir in der Vergangenheit nur streamen können, die ersten echten Konzerte hatten wir Ende März. Insofern sind wir schon ganz gespannt, welche Reaktionen kommen.“

Inzwischen hat der amerikanische Bassposaunist Ed Partyka die musikalische Leitung des ZJO übernommen und damit begonnen, eigene

Akzente zu setzen, unter anderem indem er Paolo Fresu und Barbara Dennerlein zu Konzerten eingeladen hat. Auch programmatisch dürfte sich einiges ändern: „Eds Leidenschaft ist ja das Arrangieren“, erklärt Uhlmann. „Insofern kommen wir weiterhin in den Genuss, maßgeschneidert arbeiten zu dürfen.“ Zumal Steffen Schorn dem Ensemble als Composer in Residence erhalten bleibt. „Diese Kombination ist perfekt: Ed und Steffen kennen und schätzen sich schon lange, haben vorübergehend auch mal im selben Haus gelebt“, sagt Uhlmann. Insofern wird durch den Leitungswechsel eine weitere Facette des ZJO poliert, aber keine entfernt. Gut so, hat sich die Bigband doch nicht zuletzt durch die Zeit mit Schorn ein stilistisches Alleinstellungsmerkmal

und einen unverwechselbaren Sound erarbeitet. „Es braucht Mut, seinen eigenen Weg zu gehen“, betont Uhlmann. „Aber wir sind alle froh, dass wir ihn gegangen sind.“

Aktuelles Album:

**Zurich Jazz Orchestra & Steffen Schorn:
To My Beloved Ones
(Mons / NRW)**

